

Jahresbericht 2008

Ziele des Vereins fair-fish

Art. 2 unserer Statuten:

Der Verein will dem Tierschutz bei Fischen zum Durchbruch verhelfen, insbesondere bei Speisefischen. Er berücksichtigt dabei zugleich die Kriterien der Nachhaltigkeit und des fairen Handels. Er informiert die Öffentlichkeit und pflegt die Zusammenarbeit mit interessierten Fachkreisen, Vermarktern und Organisationen verwandter Zielrichtung. Er legt Richtlinien fest und vergibt ein Label.

Der Verein verfolgt weder Erwerbs- noch Selbsthilfzwecke.

1. Personen und Strukturen

1.1. Vorstand

Mitglieder:

Im Zusammenhang mit dem Abbruch des Senegal-Projekts (Juli 2007) und daraus folgenden Problemen für den Verein und dessen Finanzen brach die langjährige unité de doctrine unter den Vorstandsmitgliedern und dem Fachstellenleiter auseinander. In der Folge – und wohl auch aus dem Bedürfnis, sich von einer anspruchsvollen, aber nicht entschädigten Mitwirkung nach so vielen Jahren wieder einmal entlasten zu können – traten im ersten Quartal sukzessive vier der fünf Vorstandsmitglieder zurück:

- Sigrid E. Lüber, Präsidentin OceanCare (im Vorstand seit 2000)
- Peter Schlup, Ethologe, Fachstelle Wildtiere STS (seit 2000)
- Bernhard Trachsel, Ethologe, Geschäftsführer Zürcher Tierschutz (seit 2000)
- Jasmine Heuscher, Kauffrau, Hausfrau und Mutter (seit 2007)

Die Generalversammlung vom 17. April 2008 dankte den Zurücktretenden für deren grosses und langes Engagement und wählte das verbleibende und vier neue Vorstandsmitglieder:

- Katrin Vogelbach (1936), Grafikerin, Urdorf ZH (im Vorstand seit 2000)
- Elsbeth Martin-Keller (1954), Kauffrau, Projektmitarbeiterin IT-Security, Schafisheim AG
- Marco Eberli (1933), Fotograf, Illustrator und freier Journalist, Urdorf ZH
- Peter Jossi (1967), Lebensmittel-Ingenieur FH, selbständiger Berater und Fachjournalist, Basel
- Christoph Schürch (1959), Pflegefachmann und Ausbilder, Winterthur

Präsidium:

Seit der Gründung des Vereins (2000) wird das Präsidium von Sitzung zu Sitzung im Turnus wahrgenommen. Unterschriftenregelung gemäss Geschäftsreglement in definierten Fällen zu zweien, in der Regel durch das für des betreffende Ressort zuständige Vorstandsmitglied und den Fachstellenleiter.

Ressorts:

Um die Belastung seiner Mitglieder in Grenzen zu halten, legte der neue Vorstand an seiner konstituierenden Sitzung im Mai erstmals Ressorts fest:



Ressort	Ressortleitung	Stellvertretung
Fischereiprojekte	Christoph Schürch	Peter Jossi
Tierschutz	Markus Eberli	Elsbeth Martin
Finanzen	Elsbeth Martin	Katrin Vogelbach
Info und Fundraising	Katrin Vogelbach	Markus Eberli
Zertifizierung und Qualitätsmanagement	Peter Jossi	Christoph Schürch

Sitzungen:

Der alte Vorstand traf sich 2008 noch zu einer Sitzung; der neue Vorstand hielt vier Sitzungen ab und entschied im übrigen einzelne Fragen auf dem Korrespondenzweg, soweit sie nicht von der zuständigen Ressortleitung selbständig entschieden werden konnten.

Richtlinienkommission:

Bis April 2008: Sigrid Lüber, Peter Schlup, Heinzpeter Studer

Ab April 2008: Peter Jossi, Peter Schlup, Heinzpeter Studer

In ihrer neuen Zusammensetzung befasste sich die Kommission einerseits mit der Struktur des Richtlinienprozesses, andererseits mit der Frage von allfälligen Übergangsfristen für neue Lizenznehmer. Die Beratungen wurden per EMail geführt; Änderungen wurden bisher keine beschlossen.

Trägerorganisationen:

Im ersten Quartal haben sich mehrere langjährige Trägerorganisationen aus dem Verein zurückgezogen:

- Zürcher Tierschutz (Mitglied seit 2000, unterstützte die Vorarbeiten seit 1997)
- VETO Verband Tierschutz-Organisationen Schweiz (dito)
- OceanCare (Mitglied seit 2004)

Der Tierschutz beider Basel (seit 2006) blieb als letzte Trägerorganisation im Verein, hat ihre Mitgliedschaft aber per 2009 aufgelöst, um dem Verein künftig projektbezogen Unterstützung zu bieten.

Die drei Austritte Anfang 2008 standen teilweise im Zusammenhang mit den Rücktritten von Vorstandsmitgliedern, welche diese Organisationen im fair-fish-Vorstand vertraten. Es dürften nach so vielen Jahren der Unterstützung aber auch finanzielle Überlegungen mitgespielt haben – wie schon in früheren Jahren beim Ausscheiden der ehemaligen Trägerorganisationen Bioterra, Tierschutzbund Zürich, Schweizer Tierschutz STS und Aargauischer Tierschutzverein.

Man kann diese Entwicklung bedauern, vor allem deswegen, weil die genannten Organisationen ganz massgeblichen Anteil am Entstehen und Gedeihen des Vereins fair-fish hatten – ohne ihre Unterstützung wäre fair-fish kaum Realität geworden.

Man kann die Entwicklung aber auch als Abschluss einer ersten Aufbauphase begrüssen. fair-fish erhält als eigenständiger Verein grössere Freiheit und weiter reichende Perspektiven – sofern es ihm gelingt, auf eigenen Füßen zu voranzugehen.

Beirat:

Nach dem Ausscheiden der meisten Trägerorganisationen bestand das Bedürfnis, den Verantwortlichen des Vereins einen Beirat zur Seite zu stellen, welcher die Tätigkeiten aus Distanz sachkundig und kritisch verfolgt. Die Mitglieder des Beirats sind frei von Verpflichtungen und weder in strategische noch operative Entscheide des Vereins involviert; sie werden von der Fachstelle vor Publikationen konsultiert und haben das Recht, jederzeit Korrekturen bestehender Publikationen zu verlangen.

Der Beirat soll mittelfristig alle Zielbereiche von fair-fish abdecken. Im Mai 2008 konnten drei Beiräte für den Bereich Tierschutz gewonnen werden:

- Prof. em. Detlef Fölsch, D-Witzenhausen (Fachgebiet Nutztierethologie und Tierhaltung, Univ. Kassel/Witzenhausen)
- Prof. em. Rudolf Hoffmann, D-Gröbenzell (Inst. für Zoologie, Fischereibiologie und Fischkrankheiten, Univ. München)

- Prof. Helmut Segner, Zentrum für Fisch- und Wildtiermedizin, Universität Bern

Gespräche mit ersten Beiräten für den Bereich Nachhaltigkeit sind im Gange; vor allem für den Bereich Fairer Handel werden noch mögliche Beiräte gesucht.

1.2. Geschäftsstelle und Mitarbeitende

Fachstellenleiter: Heinzpeter Studer (1947), Sozialpsychologe, Winterthur; in dieser Funktion seit der Gründung des Vereins im Januar 2000, im Rahmen eines Zusammenarbeitsvertrags auf Honorarbasis (CHF 90.-/h, für reine Administration CHF 50.-, Kreditlimite CHF 4'000.-/Monat, inbegriffen MWST und sämtliche Nebenkosten wie Sozialleistungen, Infrastruktur, Reisespesen Schweiz, Telefon, Tagesporti usw.). Der erbrachte Aufwand von 810 Stunden (entspricht einer 45%-Stelle) ergäbe eine Honorarsumme von CHF 75'376.- (entspricht umgerechnet einem Teilzeit-Nettolohn von etwa 3'000.-/Monat). Effektiv in Rechnung gestellt und entschädigt wurden aber nur CHF 45'744.-.

Stellvertreter: Eine personell festgelegte Stellvertretung in der Fachstelle besteht seit August 2007 nicht mehr.

Fundraising:

Institutionen: Seit Mitte 2006 hatte Yvonne Kremser, Bern, mit gutem Erfolg fair-fish-Gesuche bei Institutionen vorbereitet. Im Januar 2008 legte sie ihr Mandat überraschend nieder, nachdem der Fachstellenleiter eine Überprüfung ihrer Offerte gewünscht hatte. Da das erste Quartal die wichtigste Zeit für das institutionelle Fundraising ist, übernahm der Fachstellenleiter diese Aufgabe ad interim, und zwar bei Entschädigung im Erfolgsfall (CHF 90.- pro aufgewendete Stunde, aber max. 15% des Ertrags). Der im April neu gewählte Vorstand beauftragte den Fachstellenleiter, das institutionelle Fundraising auf dieser Basis bis auf weiteres wahrzunehmen.

Mailings: Aufgrund diverser zuvor eingeholter Offerten beschloss der neue Vorstand im April, für die Gewinnung neuer Spender/innen mit der Interprise AG für Sozialmarketing in Brüttsellen ZH zusammenzuarbeiten. 2008 konnten 3 Mailingaktionen erfolgreich durchgeführt werden: Bei einem Rücklauf von 3,5% konnte der Verein über 2'000 neue Spender/innen gewinnen, welche durchschnittlich erstmals über CHF 30.- spenden und bei späteren Mailings zu über 15% erneut spenden. Ebenso wichtig und beabsichtigt ist, dass fair-fish seine Anliegen dank dieser Mailings in neue Kreise tragen kann (2008 wurden insgesamt 66'000 neue Adressaten angeschrieben).

Buchhaltung:

Marcel Müller, Buchhalter, IT-Fachmann und Umweltberater, Dachsen ZH (seit 2007).

Projektmitarbeit:

Für das 2008 in Angriff genommene Projekt «Prospektion und Zertifizierung von Küstenschiffereien in Europa» dürfen wir auf die Mithilfe von zwei Mitgliedern zählen:

- Oliver Seeger (1962), Projektarbeiter, Winterthur: Suchen und Besuchen von Fischereien
- Urs Moser (1945), ehemaliger Tauchlehrer, Porto Santo: Suche und Besuchen von Fischereien in Portugal

Praktika und Volontariate

Insgesamt fünf Personen begannen im Lauf des Jahres ein Praktikum oder Volontariat; bei vieren blieb es allerdings mehr bei der Absicht, die dann durch andere Arbeit oder durch Krankheit durchkreuzt wurde. Der Umstand, dass die Fachstelle derzeit nur zu 45% besetzt werden kann, mag mit dazu beigetragen haben, dass zu viele Einsatzwillige

gleichzeitig zu wenig intensiv begleitet werden konnten. Dem sollte künftig Rechnung getragen werden.

Namentlich erwähnt werden soll hier die Mitarbeit von:

- Sabine Lerch (1983), Biologin, Reinach BL, Volontariat: Komplette Überarbeitung, Erweiterung und Vertiefung der Fischliste (fish-facts 1 und Tabelle auf der Website); die Arbeiten werden 2009 weitergeführt.

1.3. Freiwillige Mitarbeit

Die Vorstandsmitglieder erbringen sämtliche Leistungen unbezahlt und ohne Spesenvergütung. Der Aufwand ist erheblich, er betrug 2008 schätzungsweise zwischen 400 und 600 Stunden für alle fünf Mitglieder (alter und neuer Vorstand) zusammen.

Der Fachstellenleiter hat 2008 ohne Verrechnung 297 Stunden für den Verein geleistet, ferner 60 Stunden für institutionelles Fundraising und 39 Stunden für Kontakte zum Aufbau eines Vereins fair-fish Deutschland. Im übrigen wandte er Zeit und eigenes Geld auf, um die fair-fish-trade GmbH und die lokale Struktur im Senegal für den Fall der Wiederaufnahme von Importen aufrecht zu erhalten. Nebenbei ist er seit Ende 2007 Vertreter im deutschsprachigen Europa für die Organisation Friend of the Sea, mit welcher der Verein seit einigen Jahren zusammenarbeitet.

In Praktika und Volontariaten wurden 2008 schätzungsweise 4000 unbezahlte Stunden geleistet.

Der Aufwand der beiden Mitarbeiter bei der Suche nach zertifizierbaren Fischereien in Europa beträgt etwa 300 Stunden.

Sieben Personen wirkten bei der Standaktion an AfroPfungsten in Winterthur mit und leisteten dabei 50 unbezahlte Stunden.

Insgesamt wurden dem Verein Leistungen im Umfang von rund 1650 Stunden geschenkt, also eine 90-Prozent-Stelle oder umgerechnet eine geschenkte Lohnsumme in der Gröszenordnung von CHF 80'000.-!

1.4. Revision

Jörg Wiederkehr, Geschäftsführer der Qualidata Treuhand AG in Unterengstringen ZH (seit 2007).

1.5. fair-fish in Deutschland und Österreich

Auf eigene Kosten bemüht sich der Fachstellenleiter um Kontakte und Unterstützung für den Aufbau eigenständiger Schwestervereine in Deutschland und Österreich. Ziel ist es, den Anliegen von fair-fish international mehr Gewicht zu geben.

Er kontaktierte im Januar in Berlin den Berliner Tierschutz, im Februar Einzelpersonen in Hamburg sowie den Bayrischen Tierschutz und Naturland in München, im Juni in Berlin den Berliner Tierschutz, die Aktion Tier und Umwelt&Entwicklung sowie in München die Tierschutzakademie und einen Fischhändler und führte im Oktober Besprechungen in Berlin mit interessierten Personen für Büroleitung und für einen Film. Ferner unterhielt er telefonisch und per EMail Kontakt mit verschiedenen interessierten Stellen und Personen in Deutschland.

Die geplante Inbetriebnahme eines kleinen Büros in Berlin scheiterte leider am Zögern einer Person, welche sich bereits im Sommer hierfür interessiert gezeigt hatte. Ein neuer Anlauf wird zu unternehmen sein.

Für den Aufbau in Österreich dagegen will sich das Mitglied Thomas Diener engagieren, der ab 2009 in der Nähe von Wien lebt.

2. Tätigkeiten

2.1. Einleitende Bemerkung

Verglichen mit den Vorjahren nahm der Aufwand für Information stark zu. Direkt vergleichen lässt sich der Aufwand für die Fachstelle insgesamt. Er stieg von CHF 68'800 (2007) auf 82'500 (2008), was v. a. auf die Mailingaktionen zurückzuführen ist. Der weit stärkere Zuwachs des prozentualen Anteils der Fachstelle am Total der Ausgaben, von 19% auf 55%, spiegelt hingegen die Veränderung in den Tätigkeiten des Vereins: Dominierte in den Vorjahren das Senegal-Projekt (2007: 52%), so beanspruchten Projekte insgesamt im 2008 nur 8%.

Die Verlagerung zur Informationstätigkeit als Schwerpunkt, ähnlich wie in den ersten Vereinsjahren, ist die Folge von vier Faktoren:

- Abbruch des Senegal-Projekts,
- dadurch entstandene Verschuldung und Zwang zu rigorosem Sparkurs
- dadurch hervorgerufene Wechsel in Trägerschaft, Vorstand und Fundraising
- sowie Rückgang der Unterstützung durch Institutionen infolge der Finanzkrise und dadurch Notwendigkeit zur Erschliessung neuer Finanzierungsquellen.

Im Gegensatz zu Projekten, deren Finanzierung in der Regel zu Beginn gesichert sein muss, lässt sich bei der Informationsarbeit Verbreitung von Wissen und Beschaffung von Mitteln gut verbinden. Kurzfristig ist diese Akzentsetzung sicher gerechtfertigt, langfristig würde sie den bestehenden statutarischen Auftrag aber nur teilweise erfüllen.

2.2. Fachstelle, Information, Öffentlichkeitsarbeit

Publikationen:

2008 publizierte der Verein 4 Ausgaben seiner Zeitschrift fair-fish-info. Die Nutzaufgabe nahm dank der Mailingaktionen zu: Nr. 22: 1'672 Ex, Nr. 23: 2'252 Ex, Nr. 24: 3'444 Ex. und Nr. 25: 3'521 Ex. Bewusst wurde am sparsamen Auftritt festgehalten: 4 Seiten pro Heft, zweifarbige Gestaltung.

Entgegen der Planung konnte 2008 hingegen nur 1 Heft der Reihe fish-facts fertig gestellt werden (Nr. 9, Hummer). Siehe Abschnitt 2.3. Projekte.

Website und Newsletter:

Auch 2008 wurde einmal monatlich ein kurzer EMail-Newsletter an jeweils 2'000 bis 2'600 Adressaten zugestellt (Private, Medien und Organisationen). Gleichzeitig wurde die Website inhaltlich aktualisiert und erweitert. Pro Tag verzeichnete die Website 81 Besucher/innen, 20% mehr als im Vorjahr. Das ist ein beachtliches Resultat angesichts des geringen Aufwands, den sich der Verein für die Bekanntmachung seiner Website leisten kann.

Medien:

Die Fachstelle wurde durchschnittlich einmal pro Woche von Medienschaffenden um Informationen gebeten, die meist in einer Publikation Verwendung fanden, oft aber ohne Nennung der Quelle. Das ist eine Erfahrung, die vor allem kleine Organisationen immer wieder machen: Man will ihr spezielles Wissen, aber zum Nulltarif, ohne zur Förderung ihrer Bekanntheit beizutragen. Auch aus diesem Grund machen Mailingaktionen an neue Adressaten Sinn.

In verschiedenen Medien kam fair-fish aber gut zu Wort:

- Februar, «Beobachter»-Sondernummer zur Natur-Messe: über unsere Anliegen
- April, Radio «Bayern 2»: Interview zum Thema Überfischung

- Mai, «Standard» (Österreich): über unsere Fischereirichtlinien
- Mai, «Espresso» Schweizer Radio DRS: über artgerechte Haltung in der Fischzucht
- August, Gewerkschaftszeitung «Work»: über die richtige Wahl beim Fischeinkauf
- September, «Schweizer Familie», Leserbrief: Nachhaltigkeit und Kritik am MSC-Label
- September, «Rundbrief» des deutschen Forums Umwelt & Entwicklung: fair-fish als Chance für kleine Fischer
- Oktober, Gratiszeitung «Berner Bär»: über Menge und Art des Fischkonsums
- und einige kleinere Beiträge mehr

Vorträge, Auftritte:

Öfter als in den Vorjahren war fair-fish eingeladen, die eigenen Anliegen und Tätigkeiten zu präsentieren:

- Januar, Bern: Durchführung eines Kurstages an der Universität Bern im Rahmen des Zertifikatskurses Nachhaltige Entwicklung. Zum Thema «Fair Trade und Globalisierung – artisanale Fischerei im Senegal» referierten die Basler Professorin Patricia Holm, Seraina Peña und Pascal Stern, welche das Senegal-Projekt vor Ort begleitet hatten, der Ethnologe Christoph Schorer, dessen Lizenziatsarbeit diesem Projekt gewidmet war, sowie der Kursleiter Heinzpeter Studer.
- Februar, Basel: fair-fish-Stand an einer von mehreren hundert Personen besuchten Veranstaltung von «Filme für die Erde»
- Februar, Hamburg: fair-fish-Stand am 2. Symposium über «Ökozertifizierung in der Fischerei» des Bundesministeriums für Umwelt
- April, Luzern: fair-fish wird als einer von sechs Finalisten für den «Swiss Award for Business Ethics» präsentiert.
- Mai, Winterthur: fair-fish-Stand im Rahmen der zweitägigen «FairFair» während «AfroPfungsten»; intensive Gespräche mit Dutzenden von Besuchern. (Auf andere Messeauftritte hatte der Verein bewusst verzichtet, weil der Ertrag in der Regel den Aufwand nicht rechtfertigt.)
- Mai: Unterstützung der Briefaktion des fair-fish-Mitglieds Roland Stiefel (Schweigerwanderungen) gegen die Zulassung von Jetskis (Wassertöffs); im Juni positive Antwort von Bundesrat Moritz Leuenberger.
- Mai, Zürich: Workshop über fair-fish an der «LifeFair».
- Mai, London: Teilnahme an einem Kolloquium über soziale Standards für Fischimporte aus Entwicklungsländern, auf Einladung der deutschen und der englischen Entwicklungshilfeagenturen.
- Juni, Brandenburg: Vortrag über nachhaltige und faire Fischerei im «Theater am Rand» zum Weltmeertag
- September, Uerikon ZH: Vortrag über Fischerei am Treffen von «slowfood» Zürich, zusammen mit Fritz Hulliger, Präsident des Schweizerischen Berufsfischerverbands.
- Dezember, Bern: Vortrag über nachhaltige und faire Fischerei am Mittagstisch des Clubs «Usitawi».

Label und Richtlinien:

Der Verein engagiert sich für ein hohes und klares Profil des eigenen Labels fair-fish. Parallel dazu wehrt er sich erstens gegen Trittbrettfahrer, die ihr Angebot aus weniger anspruchsvoller Produktion so anpreisen, als käme es den Anforderungen von fair-fish nahe. Zweitens setzt sich der Verein für einen fairen und transparenten Wettstreit der unterschiedlichen Zertifizierungssysteme und Labels ein, damit die Konsument/innen tatsächlich entscheiden können, welche Art von Fischerei und Fischzucht sie unterstützen wollen.

- März: Schreiben an den Direktor des Verbandes des holländischen Lebensmittelhandels, der an der Tagung vom Februar in Hamburg behauptet hatte, seine Mitglieder setzten sich für Tierschutz bei Fischen ein; kritische Anmerkungen und Angebot einer Zusammenarbeit – trotz Wiederholung ohne Reaktion, auch nicht seitens der von uns informierten holländischen Organisationen für Tierschutz und Fischschutz und der «Party for the Animals».



- Juni: Beschwerde vor der Lauterkeitskommission der Schweizer Werbewirtschaft gegen Migros, welche in ihrer Kundenzeitschrift unter dem Titel «fairer fischen» den Beitritt zur WWF-Seafood-Group bekanntgab. fair-fish machte geltend, diesen Begriff bereits seit 2000 mit konkreten Anforderungen gefüllt zu haben, welche deutlich über jenen des WWF und insbesondere des von ihm geförderten Labels MSC lägen. Die Beschwerde wurde von der ersten Instanz abgewiesen; der Entscheid der zweiten Instanz ist hängig.
- November: Schreiben an den deutschen Bundesminister für Umwelt, Sigmar Gabriel, mit dem Hinweis, die bevorzugte Förderung des Labels MSC durch den Bund könne marktverzerrend wirken. In seiner Antwort gibt sich Gabriel zuversichtlich, der Wettbewerb werde dann schon zeigen, welches Label sich im Markt durchsetze.

Partnerschaften und Allianzen:

Die bereits im Vorjahr bestehenden drei Partnerschaften wurden fortgesetzt:

- mit Greenpeace Schweiz (SOS-Weltmeer-Kampagne / fair-fish als positives Beispiel)
- mit der Firma Biomed/Allsan (Vertrieb eines fischfreien Omega-3-Präparats auf Algenbasis / Schonung der Meeresressourcen)
- mit Friend of the Sea intensiviert werden, insbesondere bei der Beurteilung der Nachhaltigkeit bestehender Fischangebote in der Schweiz und international.

Folgenden zwei Organisationen beschloss der Vorstand neu beizutreten:

- bionetz.ch, ein Schweizer Netzwerk von Organisationen, Handel und Fachleuten rund um Bio und Lebensmittel
- Haus der Solidarität Nord-Süd, Winterthur: ein Treffpunkt und Sitzungsort von Organisationen rund um Entwicklung und fairen Handel

Mit sechs weiteren Organisationen nahm der Verein 2008 Kontakte auf und führte mit zwei konkretere Gespräche über eine Partnerschaft (Swiss Fairtrade und slow food); Vereinbarungen sind noch hängig.

Die ebenfalls kontaktierte Eurogroup for Animals lehnte eine Aufnahme ab, da der Verein fair-fish sich nicht nur für Tierschutz, sondern auch für Nachhaltigkeit und fairen Handel engagiere.– Wir begegnen leider hin und wieder derartigen Antworten, die auf Exklusivität eines Zielbereichs abzielen, so auch umgekehrt etwa bei Stiftungen, welche ein Gesuch ablehnten, weil fair-fish sich auch für Tierschutz engagiert. Vernetztes Denken scheint es im Alltag der Wohltätigkeit sehr viel schwerer zu haben als auf dem Manuskript für Vorträge.

2.3. Projekte

Nach einem Hinweis auf die einleitenden Bemerkungen unter 2.1. nachfolgend eine Übersicht über Art und Stand der Projekte, welche in der Planung für 2008 enthalten waren.

Projekt	Stand der Arbeiten
fish-facts 1 Fischliste (Überarbeitung)	Die Fischliste (Datenbank für Broschüre und Website) wird von einer Biologin im Rahmen eines Volontariats von Grund auf überarbeitet. Der Aufwand ist erheblich grösser als vorgesehen. Realisierung 2009. Finanzierung wird noch gesucht.
fish-facts 3 Schmerz, Leiden (Überarbeitung)	Ein Tierarzt hat als Praktikant neues Material gesucht und zusammengefasst; musste Einsatz wegen Krankheit vorzeitig abbrechen. Eine weitere Praktikantin wird die Arbeiten ab Februar 2009 fortsetzen. Realisierung 2009. Finanzierung wird noch gesucht.
fish-facts 7 Fischzucht (neu)	Die Arbeiten gerieten wegen anderweitiger beruflicher Verpflichtungen zweier Praktikantinnen nicht über einen groben Entwurf und eine umfangreiche Sammlung von Material hinaus und werden nun vom Fachstellenleiter an die Hand genommen. Realisierung 2009. Finanzierung ist gesichert.
fish-facts 9 Hummer (neu)	Realisiert. Lag als Entwurf einer Volontärin vor, die danach wegen Arbeitsüberlastung aussteigen musste. Die vom Fachstellenleiter überarbeitete und erweiterte Broschüre erschien Ende 2008 und war Gegenstand einer Medienmitteilung vor den Festtagen («Kein Hummer zum Fest!»). Restfinanzierung wird noch gesucht.
fish-facts 11 (neu)	Mögliches Thema einer weiteren Broschüre: Nachhaltige Versorgung der Welt mit Fisch allein aus artisanaler Fischerei. Eine Volontärin hat ein Grobkonzept entwickelt, das sie wegen einer neuen Arbeitsstelle nicht weiterverfolgen konnte. Realisierung und Finanzierung noch offen.
Senegal	Ziel war es, 2008 die faire Fischerei im Saloum-Delta wieder aufzunehmen. Voraussetzung: Vollkostendeckung durch Absatz im Land selbst sowie kleinere Importe. Lokaler Absatz erwies sich aber als unmöglich. 1) Für senegalesische Kundschaft ist ein betäubter und getöteter und daher leicht verletzter Fisch «nicht frisch», obschon ab Fang in Eis gelagert. Der Mentalitätswandel braucht Zeit. 2) Für die diesbezüglich underdächtigen und zudem qualitativ hochstehenden Filets würde sich die lokale Tourismusgastronomie interessieren – aber nicht zum festgelegten fairen Preis. Auch hier wird es Zeit brauchen. Daher wurde die Suche nach Importeuren intensiviert. Eine Schweizer Ladenkette wartet auf Belieferung, kann aber die kostendeckende Menge nicht umsetzen. Verhandlungen mit einem deutschen Importeur sind noch im Gang. Im Saloum kann das Projekt sofort wieder aufgenommen werden. Ousmane Bâ als zuverlässigstes Mitglied der lokalen Projektequipe unterhält die Kontakte zu Fischern und Behörden und verwaltet Material (im Auftrag und finanziert von Heinzpeter Studer). Realisierung sobald Absatz gesichert. Finanzierung durch Handel. Nach Wiederaufnahme im Saloum ist der Aufbau der fairen Fischerei an der Küste geplant. Finanzierung: Kontakte zu interessierten Stiftungen bestehen.
Faire Fischerei in Europa	Suche nach artisanalen Fischereien in Europa, welche für fair-fish zertifiziert werden könnten. Ziel: Machbarkeitsanalyse für mindestens eine Fischerei bis Ende 2009. Im 2008 erste Kontakte und Besuche in Frankreich, Portugal und Deutschland sowie zu einem inter-essierten Abnehmer in der Schweiz. Realisierung 2009. Finanzierung zu 70% gesichert.

Projekt (Forts.)	Stand der Arbeiten
<p>Austausch Brasilien-Senegal</p>	<p>Besuch mit artisanalen Fischern aus dem Senegal bei Kollegen in einem Projekt in Nordostbrasilien, v.a. auch zum Kennenlernen der dortigen Fischerei mit selbstgebauten Segel-Katamaranen (Verzicht auf Motoren). Zurückgestellt, bis faire Fischerei im Saloum wieder aufgenommen.</p>
<p>Vollzug Tierschutz- Verordnung Schweiz</p>	<p>Im April verabschiedete der Bundesrat die während Jahren revidierte Tierschutzverordnung. Damit gelten nun endlich auch spezifisch auf Fische und Krebse zugeschnittene Schutzbestimmungen, die einige Forderungen von fair-fish erfüllen. Der Verein erklärte öffentlich seine kritische Unterstützung bei der Umsetzung der neuen Vorschriften, die sich wie folgt entwickelte:</p> <p>Mai: fair-fish ersucht den St. Galler Kantonstierarzt und an das Bundesamt für Veterinärwesen um Überprüfung der Fischzuchtfabrik «Melander» in Bezug auf deren Erfüllung der neuen Tierschutzvorschriften und hilft bei der Beschaffung wissenschaftlicher Beurteilungsgrundlagen. Das Begehren stösst auf offene Türen, doch fehlt bisher eine spezifische Amtsverordnung über Fischzuchten – eine der von fair-fish bereits kritisierten Lücken der Tierschutzverordnung.</p> <p>Mai: Rundschreiben an Tierschutzorganisationen mit der Bitte um Unterstützung unserer kritischen Begleitung des Vollzug der neuen Verordnung bei Fischen in ihrem jeweiligen Einzugsgebiet. Echo praktisch Null; Fische sind offenbar auch im Tierschutz noch immer nebensächlich.</p> <p>Juli: Schreiben an den Zürcher Regierungsrat, gemeinsam mit dem Zürcher Tierschutz, dem Tierschutzbund Zürich, OceanCare und der Stiftung Das Tier im Recht, mit Fragen betreffend der Kompatibilität der neuen kantonalen Fischereiverordnung mit der neuen Schweizer Tierschutzverordnung. Die Antwort verdeutlicht, was fair-fish bereits früher als mögliche Problemquelle geortet hatte: Vollzug des Tierschutzes durch die Fischerei- statt durch die Veterinärbehörden.</p> <p>August: Schreiben an den Inhaber eines Ausflugrestaurants im Kanton Glarus mit der Bitte, die Speiseforellen in einem Teich statt im Aquarium beim Eingang zu halten. Die Reaktion ist grundsätzlich positiv, eine Lösung noch hängig.</p> <p>Oktober: Schreiben ans Bundesamt für Veterinärwesen mit Fragen zur neu vorgeschriebenen Ausbildung von Fischern, insbesondere betr. Betäubung und Tötung. Aus der Antwort geht wie befürchtet hervor, dass das Amt keine Federführung hierüber hat. fair-fish wird 2009 die zuständigen Fischereibehörden von Bund und Kanton kontaktieren.</p> <p>November: Beschwerde an die Ombusstelle für Radio und Fernsehen gegen die Sendung «Supermodel», in welcher lebende Fische zum Essen serviert worden waren. Die Beschwerde wird abgewiesen mit der Begründung, die Sendeverantwortlichen hätten sich von dieser Art von Fischmahlzeit distanziert.</p> <p>Weitere Aktionen geplant. Finanzierung wird noch gesucht.</p>
<p>Tötungsmethode für CH-Berufsfischer</p>	<p>Im Mai wiederholte fair-fish das Angebot von 2007 an Berufsfischerverbände und Bundesamt für Veterinärwesen zur Zusammenarbeit mit dem Ziel, eine Methode zu entwickeln, die es dem Fischer ermöglicht, gemäss den neuen Vorschriften jeden Fisch zu betäuben und zu töten. Eine positive Antwort steht bis heute aus.</p> <p>Fortsetzung und Finanzierung noch offen.</p>
<p>Forschungsprojekt Forellen</p>	<p>Ziel ist eine vergleichende Forschung über das Verhalten von Regenbogenforellen in konventionellen versus strukturierten Fließkanälen, wie sie fair-fish- und Bio-Suisse-Richtlinien verlangen.</p> <p>Im Sommer grundsätzliche Einigung zwischen Universität Bern (Prof. Segner), Forschungsinstitut für Biolandbau (FiBL) und fair-fish über ein gemeinsames Projekt. Ein fair-fish-Praktikant begann mit einer Literaturrecherche nach Tierwohl-Kriterien, musste die Arbeit aber wegen längerer Krankheit abbrechen; ein Nachfolger wird noch gesucht. Ebenfalls noch gesucht wird ein Praxisbetrieb, welcher in der Lage und bereit ist, beide Systeme parallel zu betreiben.</p> <p>Realisierung ab 2009. Finanzierung zum Teil in Aussicht gestellt.</p>



Projekt (Forts.)	Stand der Arbeiten
Tierschutz in Fischzuchten	<p>fair-fish schaltete sich 2008 in zwei sechs internationalen Fischzucht-Dialoge zwischen Umweltverbänden, Fischindustrie und Wissenschaftern. Ziel dieser Dialoge unter Federführung des WWF USA sind Richtlinien für die verantwortungsvolle Zucht verschiedener Arten. Im November nahm fair-fish ausführlich Stellung zum Richtlinienentwurf des Tilapia-Dialogs und kritisierte das Fehlen von Fischwohl-Kriterien, ungenügende Tiergesundheits-Standards und die Verfütterung von Fischmehl an diese omnivore Fischart. Die Vorschläge von fair-fish wurden vom Tilapia-Dialog (und parallel auch vom Pangasius-Dialog) zur Kenntnis genommen; inwiefern sie in den definitiven Richtlinien berücksichtigt werden, ist noch offen.</p> <p>Weitere Begleitung der Dialoge 2009. Finanzierung nicht gesichert.</p>

3. Finanzen, Mittelbeschaffung

Die gute Nachricht vorweg: Die Jahresrechnung 2008 schliesst mit einem Gewinn von CHF 4'200 ab. Die schlechte Nachricht aber: Damit konnte der Ende 2007 verbliebene Rest der Überschuldung aus dem Jahr 2006 noch nicht getilgt werden; die Überschuldung des Vereins beträgt noch CHF 8'300. Der Vorstand hat Massnahmen zur raschen Deckung dieser restlichen Überschuldung schuld eingeleitet.

Dass 2008 mit einem kleinen Gewinn abgeschlossen werden konnte, war nur dank einem rigorosen Sparprogramm und der Grosszügigkeit von Spender/innen möglich geworden.

Eine Analyse der **Ausgaben** zeigt:

- Die gesamten Ausgaben bewegen sich auf dem Niveau zwischen den Jahren 2004 und 2005, also vor Beginn Kosten gingen zurück auf das Niveau des Jahres 2005, also vor der heissen Phase des Senegal-Projekts.
- Der Mitte 2007 eingelegte Sparkurs wurde fortgesetzt.
- Trotz der damit verbundenen Konzentration auf die Kernaufgaben sind die auf Tätigkeiten bezogene Ausgaben (Projekte, Fachstelle) nicht allein für den Zielbereich Tier-schutz bei Fischen getätigt worden; diesem Bereich kann ein Drittel der Ausgaben zu-geordnet werden. Das bedeutet, dass die seit 2006 in den Statuten verankerten Ziel-bereiche Nachhaltigkeit und Fairer Handel auch unter Sparbedingungen nicht ver-nachlässigt werden mussten. Oder richtiger gesagt: Die durch die Mittelknappheit er-zwungene Reduktion oder Verschiebung von Tätigkeiten betraf alle drei Zielbereiche etwa gleich stark.

Im Hinblick auf kommende Tätigkeiten muss nun interessieren, auf welche Weise der Verein im vergangenen Jahr **Einnahmen** generieren konnte. Die folgende Tabelle gibt Auskunft hierüber:

	Ende 2008	davon neu	Ende 2007	davon neu
Trägerorganisationen	1		4	
- deren Beiträge	2'000.00		20'000.00	**
Mitglieder	228	15	202	55
- deren Spenden	18'031.50		-	
Abonnenten	192	9	188	55
- deren Spenden	2'680.00		-	
Nur-Spender*	2249	2132	438	83
- deren Spenden	97'675.00	80'069.30	-	
Spenden total*	118'400.00	80'069.30	45'000.00	
Institutionen	7	3	8	
- deren Beiträge	42'100.00		255'400.00	**

* ohne Institutionen

** in der Jahresrechnung 2007 waren 75'400.00 als Beiträge von Trägerorganisationen ausgewiesen, die zum richtigen Vergleich hier als Beiträge von Institutionen dargestellt sind

Die Tabelle verdeutlicht vor allem die **Veränderung in der Mittelbeschaffung**:

- 2007 bestanden die Einnahmen überwiegend aus Kostenbeiträgen von Institutionen (für das Senegal Projekt), ferner aus Mitgliederbeiträgen, Beiträgen von Trägerorga-nisationen und Einzelspenden. Die Zahl der Mitglieder und Abonent/innen konnte dank gezielter Werbung um je etwa um einen Viertel gesteigert werden.
- 2008 stammte der Hauptanteil der Einnahmen von der massiv gesteigerten Zahl an Einzelspender/innen. Dagegen gingen die Beiträge von Institutionen stark zurück. Gleichzeitig entfielen Beiträge von Trägerorganisationen fast ganz. Die Zahl der Mit-

- glieder und Abonent/innen schliesslich nahm nur noch bescheiden zu (eine gezielte Mitgliederwerbung unter Spender/innen wurde auf Februar 2009 verschoben).
- Die erfreulich hohen Spendeneinnahmen 2008 dürfen nicht über die hohen Kosten zu deren Beschaffung hinwegtäuschen, die sich als Investition in eine neue Basis des Vereins in den kommenden Jahren bewähren müssen. Der Verein liegt bei diesen Massnahmen und deren Resultaten aber gut im Vergleich zu ähnlichen Organisationen.
 - Da die neuen Massnahmen zur Mittelbeschaffung den administrativen Kosten zuzuordnen sind, stieg deren Anteil an den gesamten Einnahmen auf 33 Prozent (ohne Mittelbeschaffung beträgt er 6 Prozent). Der Anteil ist kurzfristig gerechtfertigt, weil die Massnahmen zielführend sind. Der Verein muss aber dafür sorgen, den administrativen Anteil schrittweise zu reduzieren.

Auch wenn der Vorstand zuversichtlich ist, die restliche Überschuldung rasch zu beheben: Die Aussichten für 2009 sind noch nicht rosig. Der Verein verfügt noch immer davon, über keine Reserven, welche es ihm erlauben, seinen Aufgaben auch dann nachzukommen, wenn die Einnahmen einmal einbrechen. Gerade angesichts der aktuellen Wirtschaftslage ist weiterhin grosse Vorsicht bei Ausgaben geboten. Der Vorstand hat denn auch ein Budget für 2009 vorgesehen, welches den Sparkurs von 2008 fortsetzt, aber Optionen für Projekte offenhält, falls es gelingt, die Mittel hierfür zu beschaffen.

Die Bemerkung im letzten Jahresbericht muss hier wiederholt werden: Auch neun Jahre nach seiner Gründung kann der Verein das Risiko nicht eingehen, Personal regulär anzustellen; auch der Fachstellenleiter wird daher nur auf Mandatsbasis entschädigt, genauer: soweit Geld verfügbar ist. Diese Bedingungen müssen verändert werden, damit die Anliegen von fair-fish mit Konstanz und zunehmendem Gewicht vertreten werden können.

4. Beurteilung und Ausblick

4.1. Stärken des Vereins fair-fish

- Die Bekanntheit des Vereins und seiner Anliegen konnte gestärkt und weiter gesteigert werden. Die Medienpräsenz (siehe 2.2.) war erneut vor allem auf Anfragen der Medien selbst zurückzuführen; der Verein wird als Kompetenzzentrum wahrgenommen.
- Der Verein hat gezeigt, dass er auch nach dem abrupten Ende des Senegal-Projekts tätig sein kann und gesucht und wahrgenommen wird.
- Der Verein durfte wiederum auf die für ihn kostenlose Mitarbeit von engagierten und kompetenten Freiwilligen und Praktikant/innen zählen.
- Die unité de doctrine der leitenden Organe konnte wieder hergestellt werden. Es besteht Konsens über kurz- und längerfristige Ziele.

4.2. Schwächen des Vereins fair-fish

Strukturelle Schwächen:

- Mangel an Reserven und damit an mittelfristig gesicherten Aktivitäten;
- weiterhin Pionierstruktur mit einem Fachstellenleiter auf Mandatsbasis, notgedrungen noch immer in Personalunion als Geschäftsführer der Lizenzfirma fair-fish-trade GmbH.

Ausblick

- Der Verein ist heute inhaltlich sehr gut vorbereitet auf seine verschiedenen Zielbereiche. Er hat Tätigkeitsfelder definiert, auf welchen er sein Wissen mit Aussicht auf Erfolg umsetzen kann – aber das nützt ihm wenig, solange er entsprechende Tätigkeiten nicht finanzieren kann.
- Nur wenn der Verein konkrete Tätigkeiten auslösen und ausweisen kann, wird es ihm gelingen, dabei nach und nach Reserven für künftige Tätigkeiten zu bilden.
- Strategisch wird sich der Verein überlegen müssen, wie er seinen Ziele verfolgen will, und einen Entscheid hierüber in nicht zu ferner Zukunft fällen:
 - Hauptgewicht auf **Kampagnen**, unter Verzicht auf eigene Projekte in Fischerei/Fischzucht, Zertifizierungen passiv auf Antrag von Firmen
 - Hauptgewicht auf **Projekten**, aktive Schaffung von zertifizierbaren Projekten in Kooperation mit Marktpartnern, unter Zurückhaltung bei Kampagnen
 - intelligente Mischung von **Kampagnen und Projekten** (spannendste, aber heikle und daher anspruchsvollste Strategie)
- Der Fachstellenleiter wünscht sich für den Verein, dass dieser die Mittel erhält, welche es ihm ermöglichen
 - eine Fachstelle mit zwei vollen Stellen zu betreiben
 - die hängigen Projekte zu realisieren
 - vermehrt aktiv an die Öffentlichkeit zu treten, und zwar auch in weiteren Sprachen
 - intensiver Einfluss zu nehmen auf Branche und Politik auf internationaler Ebene

Dank

Was der Verein fair-fish seit seiner Gründung 2000 und auch im vergangenen Jahr erreicht hat, verdankt er nicht zuletzt der engagierten Mitwirkung der 2008 zurückgetretenen Vorstandsmitglieder. Ihnen gebührt mein grösster und herzlichster Dank.

Sehr dankbar bin ich auch den Mitgliedern des neuen Vorstands, die bereit waren, eine schwierige Situation anzugehen und zu meistern. Ohne diesen kollektiven Willen wäre es nicht gelungen, das Schiff wieder auf Kurs zu bringen.

Ein grosses Dankeschön gilt schliesslich allen Institutionen, Stiftungen und Organisationen, welche den Verein mit Beiträgen unterstützt haben, sowie unseren Mitgliedern und Spender/innen.

Heinzpeter Studer

Winterthur, 21. Februar 2009

(von der Mitgliederversammlung am 2. April 2009 verabschiedet)